

und 2 schon einmal gesagt ist. In diesen aber wird augenscheinlich die Eigenart der Stimmung einzig auf die Eigenart des Gegenständlichen im Bewußtsein zurückgeführt, was ja auch durchaus schulgemäße herbartische Auffassung ist, und wir können, wie wir zeigen werden, dieser Zurückführung im Großen und Ganzen zustimmen, indem wir freilich von den herbartischen Bestimmungen absehen müssen.

In Punkt 1 ist als das eine bedingende Stück für das Gefühl in der Stimmung offenbar jenes Gegenständliche gemeint, das wir die „unklare Körperempfindung“ genannt und für das „maßgebende“ Gegenständliche der Stimmung erklärt haben. Diese „unklare Körperempfindung“ ist wie Nahlowsky auch hervorhebt, abhängig von einer Menge kleiner Veränderungen des Leibes, „die aus allen Provinzen des Leibes zu den Zentralorganen hinleiten“, und in diesem Sinn hängt, wie Nahlowsky richtig bemerkt, die Stimmung, der „Grundton des Gemütslebens“, von dem Zustande des Nervensystems und dem Reize der Vitalveränderungen des Leibes ab. Nur halten wir es hier um der Klarheit der Darstellung willen für angebracht, nicht von einer „Stimmung“ (siehe S. 82), sondern von einem „Zustande“ des Nervensystems, und nicht von einem „Grundton der Vitalempfindung“, sondern von einem „Reize der Vitalveränderungen des Leibes“ zu reden. Sehen wir von diesem Unterschiede im Ausdrucke ab, so trifft Nahlowsky, nach unserer Meinung wenigstens, mit uns in der Ansicht zusammen, daß die „unklare Körperempfindung“ das „maßgebende“ Gegenständliche („das einen analogen Grundton der Stimmung hervorruft“) in der Stimmung sei. Zwischen uns und Nahlowsky bestände dann nur noch die Meinungsverschiedenheit, daß er diese Körperempfindung nicht in die Stimmung mit einschließt, während sie uns zu der Stimmung selbst gehört.

Auch im Punkt 2 treffen wir anscheinend in der Sache mit Nahlowsky zusammen. Wenn er das die Stimmung Mitbedingende die Vorstellungen, „die teils durch Nervensstimmung und Gemeinempfindung angeregt sind und nicht ein klares Bewußtsein ergeben“, nennt, so stimmt dies, wie wir meinen, sachlich durchaus zusammen mit dem,